

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag.

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 35.

Samstag den 4. Mai 1872.

Bekanntmachung

an die sämmtlichen Herrn Ortsvorsteher des Oberamt Waiblingen
zu gefälliger Weiterbeförderung an die

Mannschaften des Beurlaubtenstandes

die Kriegsdenkmedaillen pro 1870/71 für **Combattanten** am
Combattantenbande für diejenigen Mannschaften, welche im Ober-
amtsbezirk Waiblingen geboren oder heimathsberechtigt sind, kön-
nen nunmehr von den qu. Mannschaften beim königlichen Be-
zirksfeldwebel in Waiblingen (wohnhast bei Karl Schwald, Post-
straße No. 226) in Empfang genommen werden.

Heute **Samstag den 4. und Sonntag den 5. Mai**
wird derselbe den ganzen Tag zur Abgabe parat sein.

Die Kriegsdenkmedaillen für Nichtcombattanten sind noch nicht
eingetroffen.

Ludwigsburg den 23 April 1872.

Königliches Landwehrbezirkskommando.

Ein Ministerium auf dem Sprung.

Die Nachrichten vom Parlamente haben vor einigen Tagen
bereits auf eine bevorstehende Kabinettskrisis in England aufmerksam
gemacht. Der äußere Anlaß der Krisis ist so unbedeutend als
möglich, es handelt sich um eine von dem radikalen Parlaments-
mitgliede für Brighton Professor Fawcett eingebrachte Bill, der
zufolge alle konfessionellen Beschränkungen an der Universität Dub-
lin aufgehoben werden und der akademische Senat dieser bisher
streng protestantischen Hochschule reorganisiert werden soll. Mit dem
ersten Theil dieses Vorschlages ist die Regierung einverstanden,
in Betreff des zweiten verlangt sie Vertagung. Die ultramonta-
nen Katholiken Irlands, und leider sind alle irländischen Katholi-
ken ultramontan, machen nämlich geltend, daß das Prinzip der
freien Wahl, das Fawcett für den akademischen Senat einführen
will, ihnen erst in späterer Zeit, wenn Stellen in diesem Senat
(der nebenbei über kolossale Stipendien zu verfügen hat) frei wer-
den, Zuzug zu denselben verschafft, sie fordern nun, daß sogleich
und ein- für allemal bestimmt werde, daß so und so viele Katho-
liken, so und so viele Presbyterianer u. s. w. in diesem Senat
sitzen sollen. Im Interesse der Ultramontanen verlangt das liberale,
ja meistens radikale Ministerium Gladstone die Vertagung des
zweiten Theiles der Fawcett'schen Bill, und wenn das Unter-
haus das nicht bewilligt — wahrscheinlich findet die entscheidende
Verhandlung heute Abends statt — so hat Gladstone erklärt, werde
das Kabinet zurücktreten. Die „Times“ wissen natürlich nichts von
der Erklärung des Premiers und behandeln die ganze Minister-
krisis mit Hohn als ein Schreckgespenst, das Niemand für ein le-
bendiges Wesen halten werde. Das Ministerium, meint das lei-
tende Blatt, brauche nicht zurückzutreten, wenn es nur ein- für
allemal erkläre, daß es das Unterrichts-, zumal das Universitäts-
wesen in Irland der katholischen Kirche nicht in die Hände fallen
lasse, sondern konfessionslos fortgestalten werde, so werde das
Unterhaus den zweiten Theil der Fawcett'schen Bill annehmen und
auch sonst fortfahren, das Kabinet zu unterstützen.

Man sieht, manchmal schläft nicht nur der unsterbliche Ho-
mer, sondern auch die Redakteure der „Times.“ Das leitende
Blatt war diesmal schlecht unterrichtet, und wenn die Abstimmung
heute Nachts schlecht ausfällt, so wird Mr. Disraeli morgen, wie

die Engländer das nennen, die „Befehle Ihrer Majestät“ erhalten.
Das Kabinet Gladstone, das während seiner fast vielsährigen
Amtsdauer so Großes und Ausgezeichnetes geleistet, das die pro-
testantische Staatskirche in Irland aufgehoben, die Prachtverhält-
nisse in diesem Lande geregelt, den Zwangsunterricht auf Gemeinde-
kosten in England eingeführt, den Stellenverkauf in der Armee
abgeschafft hat, fällt, wie man sieht, auf wenig würdige Weise.
Es ist ein unrühmliches Ende, für ein liberales Kabinet, als Ver-
theidiger und Schildknappe der Forderungen römisch-katholischer
Bischöfe zu fallen, allein wir glauben, daß eben deshalb der Streit
um die Fawcett'sche Universitäts-Bill nicht als der Grund, son-
dern nur als Vorwand für den bevorstehenden Rücktritt angegeben
wird. Zwei Ursachen aber sind es, die, wie uns scheinen will,
das Kabinet Gladstone zum Rücktritt reif gemacht haben.

Vor allem ist es die natürliche Reaction, die sich nach je-
dem großen liberalen Anlauf geltend zu machen pflegt. Drei
Jahre hintereinander hat Gladstone, manchmal mit ziemlich schon-
ungsloser Hand reformirt; das Land ist davon abgESPANNT und
sehnt sich nach Ruhe. Beweis dafür ist, daß in letzterer Zeit fast
alle Nachwahlen fürs Parlament im konservativen Sinne ausge-
fallen sind. Andererseits hat Gladstone durch seine kirchlichen, stark
katholisirenden Neigungen die Radikalen verlegt und von sich ab-
wendig gemacht.

Die zweite Ursache der Kabinettskrisis aber scheint uns in der
auswärtigen Politik zu liegen. In dieser haben sich Gladstone
und sein Staatssekretär des Außern, Graf Granville, als voll-
kommen unfähig erwiesen. Der Washingtoner Vertrag, den sie
ratifizirten, steht da als leuchtendes Denkmal ihrer Ungeschicklich-
keit auf diplomatischem Felde. In Bezug auf die Alabama-Kon-
troversen aber haben sich die Dinge in den letzten Tagen wieder
verschlimmert, Präsident Grant will trotz des Druckes, den die
amerikanische Presse auf ihn ausübt, nicht nachgeben, und dann
muß England vom Genfer Schiedsgericht zurücktreten. Dann kön-
nen aber so ernste Komplikationen entstehen, daß man das Porte-
feuille des Außern wohl in den Händen des kaltblütigen Grafen
Derby als in denen des unentschlossenen, schwankenden Granville
sehen mag. Gladstone mag selbst einsehen, daß er und sein Kabi-
net nicht im Stande sind, die Alabama-Kontroversen, die sie durch
ihre Ungeschick und ihre Unvorsichtigkeit herausbeschworen haben,
zu einem gedeihlichen Ende zu bringen und deshalb bricht er einen
Vorwand vom Zaun, um sich von den Geschäften zurückzuziehen,
um das Staatsruder festeren Händen übergeben zu können, Hän-
den, die vor Allem nicht dadurch kompromittirt sind, daß sie den
Washingtoner Vertrag unterschrieben haben. Der Rücktritt des
Ministeriums Gladstone wird besonders, wenn nicht Lord Derby
sondern der energische Marquis von Salisbury der Nachfolger
Granville's werden sollte, das Signal für den Wiederbeginn
einer stärker akzentuirten auswärtigen Politik Englands sein.

Berlin, 30. April. In der Kommission des Reichstags für
das Militär-Strafgesetzbuch fanden gestern und heute sehr bewegte
Sitzungen statt. Der Kriegsminister Graf v. Roon erklärte in der
gestrigen Sitzung die Anträge des Abg. Becker (Oldenburg) wegen
Annahme der bei Weitem mildereren Bestimmungen des bayerischen
Strafgesetzbuches über die Arreststrafen für unannehmbar, zeigte
jedoch hinsichtlich der Milderung der Strafbestimmungen des Ent-

wurfes Neigung zu einem Entgegenkommen. Heute kam es zur Abstimmung über die Arreststrafen, welche jedoch völlig resultatlos verlief. Die Becker'schen Anträge wurden verworfen; weder die amendirte Regierungsvorlage, noch die Regierungsvorlage selbst fanden die Majorität, und es wird nunmehr erübrigen, weitere Vermittlungsvorschläge zu versuchen.

London, 30. April. Im Unterhause theilte Gladstone mit, General Schenk habe dem Lord Granville die Anzeige gemacht, daß die Antwort des Staatssekretärs Fish gestern Abend eingetroffen sei. Ueber den Inhalt erfährt das „Echo“: Die Antwort erörterte die indirecten Ansprüche in sehr ausführlicher, freundschaftlicher Weise; betonend, daß dieselben in der Prozeßschrift nur deshalb aufgeführt seien, um eine Lösung dieser Frage herbeizuführen. Die Prozeßschrift und die vorangegangenen Depeschen bewiesen, daß Amerika die indirecten Ansprüche keineswegs bloß wegen des Schadenersatzes, sondern um überhaupt eine Lösung sämtlicher Streitfragen zu erzielen, vorgebracht habe.

Paris, 29. April. Der deutsche Botschafter, Graf Arnim ist heute Abend hier angekommen.

Versailles, 30. April. Nationalversammlung. Scheurer-Kestner fragt bezüglich der Option der Minderjährigen Elsaß-Lothringens und der daselbst domicilirten Franzosen, ob es nicht möglich sein würde, mit Deutschland neue Unterhandlungen anzuknüpfen, um diese Punkte aufzuklären. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kemusat, erwidert, daß die Frage mit Reserve behandelt werden müsse. Die Regierung, deren Gesinnung und Meinung in der Angelegenheit bekannt seien, werde alle Anstrengungen machen, um die den Rechten der Betheiligten günstige Auslegung zur Geltung zu bringen.

Neapel, 29. April, Nachmittags. Nach einer telegraphischen Depeschen des Prof. Palmieri vom Observatorium, Mittags zeigen die Beobachtungsinstrumente große Unruhe. Die vom Besuv ausgeworfenen Schlackenstücke erreichen eine beträchtliche Höhe. Der Lavaausfluß hat aufgehört.

— Mitternacht. Der reichliche Schlackenregen zerstört die von der Lava verschont gebliebenen Ortschaften. Der Sandregen dauert hier fort; das Getöse des Besuvs hält an. Lava wird nicht mehr ausgeworfen.

Madrid, 29. April. Neue amtliche Nachrichten bestätigen die vollständige Säuberung der Provinz Saragoza von Karlistenbanden. Marschall Serrano beginnt heute seine Operationen in der Provinz Navarra von Tafalla aus.

Ueber den katalanischen Aufstand melden amtliche Depeschen vom 29. April: Don Carlos und sein Bruder Alphons haben sich noch gestern Nachmittag in Genf befunden. Katalonien ist in Belagerungszustand erklärt worden. In Portaceti (Provinz Balencia) ist eine Bande geschlagen worden. Sie hatten 16 Tode, 30 Verwundete und der Rest wurde gefangen genommen. Der Aufstand ist in der Abnahme begriffen; Briefe aus Navarra konstatiren, daß es ihm ganz an Organisation fehlt. Die Unterwürfigkeitserklärungen mehren sich.

Wismar, 22. April. Ein hiesiger, auch als Dichter nicht ganz unbekannter Privatmann, hat dem Fürsten Bismarck den er vor fast vierzig Jahren als Student in Göttingen gekannt hat, zu seinem Geburtstag folgenden Vers zugesandt:

Bis Mark und Kraut die Deutschen ganz verlassen,
Wird Bismarck's heller Glückstern nicht erblaffen!
und darauf ein sehr freundliches Dankschreiben des großen Staatsmannes erhalten.

Fenilleton.

Die Rache eines Lootsen.

Es war gegen Abend am 21. Sept. 1834. Eine kleine englische Kriegsbigg, welche für die Unterdrückung des Schmuggels ausgerüstet worden war, segelte träge über die schweren monotonen Bogen in der Höhe der Küste von Galway und auf dem Berdeck derselben ereignete sich eben eine Scene von mehr als gewöhnlichem Interesse.

Am Tage vorher hatte sie ein kleines, mit Contrebande beladenes Boot mit einem alten Manne und einem Knaben, denen die Leitung desselben anvertraut war, genommen, und der Kapitän der Brigg — sein Name war Dragut — hatte befohlen, den alten Schmuggler in Fesseln zu legen. Gegen diese unwürdige Behandlung leistete der alte Mann lebhaften Widerstand und in der Hitze des Streites hatte er sich so weit vergessen, daß er dem Kapitän einen Schlag versetzte, der ihn auf das Berdeck niederstreckte. Eine solche Beschimpfung eines englischen Offiziers konnte nicht geduldet werden und zur Strafe für diese schwere Beleidigung wurde der alte Schmuggler zum Tode verurtheilt.

Ein einfaches Tau wurde am Vorderarm des Steuerbords befestigt und die ganze Mannschaft aufs Berdeck commandirt, um der Hinrichtung beizuwohnen. Am Tau wurde eine Schlinge gebildet und diese um den Hals des Verurtheilten gezogen. Bis zu diesem Augenblicke war den Lippen des Knaben nicht ein einziges Wort entflohen. Er zitterte, als er die schrecklichen Vorbereitungen sah, und als die unheilvolle Schlinge um den Hals seines Vaters gezogen, verloren seine Wangen ihre Farbe und er sprang vorwärts und kniete vor dem aufgebrauchten Kapitän nieder.

„Barmherzigkeit, Sir Barmherzigkeit!“

„Für wen?“ fragte der Offizier, während sich auf seinen Lippen ein verächtlicher Hohn zeigte.

„Für den alten Mann, den sie tödten lassen wollen!“

„Er stirbt, Knabe!“

„Aber er ist mein Vater Sir!“

„Ganz einerlei, und wenn es mein eigener Vater wäre; wer einen englischen Offizier schlägt, der eben im Dienste seine Pflicht thut, der muß sterben!“

„Aber, man legt im Handschnellen an, man beschimpfte ihn Sir! rief der Knabe.

„Beschimpfte ihn?“ wiederholte der Kapitän. „Wer beschimpfte ihn?“

„Sie thaten es, Sir!“ erwiderte der Knabe, dessen Gesicht sich vor Unwillen röthete.

„Nimm deine Zunge in Acht, Knabe, damit Du Dir nicht dasselbe Loos bereitest“, sagte der Kapitän in einem heftigen Tone.

Der alte Mann hörte diese an seinen Sohn gerichtete Worte und als der Kapitän die letzten Worte gesagt hatte, erhob er seinen Kopf und während ein Blick des heftigsten Trostes sich über seine Gesichtszüge verbreitete, rief er aus:

„Bitte um keine Gunst, Robert. Der alte Karl Kintock kann jetzt eben so wohl wie zu irgend einer andern Zeit sterben; laß' sie das Schlimmste thun!“

Sich dann an den Kapitän Dragut wendend, sagte er zu ihm in einem bittenden Tone:

„Thun sie mit mir, Sir, was Ihnen beliebt, aber thun Sie meinem Sohne nichts zu Leide, denn er hat nichts Unrechtes gethan. Ich bin für Ihren Urtheilspruch bereit, und je früher Sie ihn vollstrecken lassen, um desto besser!“

„Ergreift die Leine“, rief der Kapitän. „Ein Jeder von Euch ergreife das Tau und helfe den Schurken in die Höhe ziehen.“

Diesem Befehl gehorsam stellte sich die Mannschaft längs des Berdecks auf und Jeder ergriff das Tau. Robert Kintock blickte erst nach seinem Vater und dann richtete er seine Augen auf die aufgestellte Mannschaft, die dessen Hinrichtung vollziehen sollte. Er konnte aber keinen einzigen mitleidigen Blick entdecken die Gesichter Aller waren hart und kalt und sie schienen begierig ihr mörderisches Werk zu vollziehen.

„Wie?“ rief der Knabe, während Thränen seinen Augen entrollten, „ist nicht ein einziger hier, welcher Mitleid fühlt?“

„In die Höhe mit ihm!“ rief der Kapitän. Robert bedeckte sein Gesicht mit seinen Händen und im nächsten Augenblick schwang sein Vater an der Segelstange. Er hörte das Geräusch des Taus und wußte, daß er vaterlos war.

(Fortsetzung folgt.)

W i n n e n d e n.

Feuerwehr.

Morgen Sonntag den 5ten dieses Mts. früh 6 Uhr findet die Wahl der Zugführer und Obleute bei den Abtheilungen der Steiger, Netter und bei der Hydrophor-Mannschaft statt; und es wird die Mannschaft zum pünktlichen Erscheinen bei Strafandrohung aufgefördert.

Diesjenigen welche bereits ausgerüstet sind, haben sich in voller Uniform einzufinden; die Ausgetretenen aber ihre Ausrüstungen unfehlbar und in gutem Zustand abzuliefern.

Das Commando.**Steiger & Netter.**

Sowohl frühere als neu eingetretene werden zur Besprechung der Chargenwahl auf heute Samstag Abends 8 Uhr zu einer Versammlung im Hirsch eingeladen.

Mehrere Mitglieder
der Feuerwehr.

W i n n e n d e n.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine Wohnung im Saal verändert habe und nunmehr bei Herrn Schlosser Jung wohnt.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Chr. Sallerich, Schuhmacher.

2^{te} Brtl hohen Klee hat zu verpachten wer? sagt die Red.

Ein Logis hat bis Jakobi zu vermietthen
Chr. Krauß.

W i n n e n d e n.

Gras-Verkauf.

Nächsten Samstag den 4. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird das Gras an den Chausseen und von sonstigen Gemeindepätzen auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber zur bestimmten Zeit eingeladen werden.

Den 30. April 1872

Stadtspflege.

W i n n e n d e n.

Für ein neuconfirmirtes Mädchen wird ein passendes Plätzchen als Rinds- oder sonst als Dienstmädchen in einem rechtschaffenen Hause gesucht wobei weniger auf großen Lohn als vielmehr auf eine christliche und rücksichtsvolle Behandlung gesehen wird.

Anträge werden bei Stiftungspfleger **Safner** sogleich entgegengenommen.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung zu vermietthen; auch hat derselbe $\frac{1}{2}$ Mrg. hohen Klee im Hungerberg zu verpachten.

Roßgerber Weigle.

In meiner Feldziegelei sind von heute an gut **gebrannte Backsteine & Glucker** zu haben. Auch empfehle ich meinen **weißen und schwarzen Kalk**, letzterer besonders zu äußeren Berggypsen etc.

H. Krämer.

Werkmeister.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871.

ca. 79 Procent

ihrer Prämieinlagen als Ersparniß zurückgegeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1872. wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

A. Kallenberg.

W i n n e n d e n.

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr monatliche

Missions-Stunde

in der untern Paulinenpflege.

W i n n e n d e n.

Gebannten guten

Fellbacher-Gyps

ist zu haben bei

J. Bischoff Speisewirth.

W i n n e n d e n.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre.

A. Siebner.

Auf Jakobi habe ich ein Logis zu vermietthen

Bäcker Weißs Wittwe.

W a s b l i n g e n.

Korbwagen-Empfehlung.

Meine bekannten Kinderfordwagen in verschiedenen Sorten, zum Schieben und Ziehen bringe ich auch dieses Jahr zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Joh. Pfänder Dreher.

wohnhast auf dem Marktplatz.

Morgenden Sonntag Nachmittag halb 3 Uhr wird, so Gott will in der Taubstummenanstalt eine Zusammenkunft benachbarter Jünglingsvereine stattfinden. Freunde der Wahrheit, auch jüngere, namentlich Neukonfirmirte werden hiezu vom hiesigen Jünglingsverein freundlich eingeladen.

W i n n e n d e n.

Ich habe Hüte vorjähriger gefälliger Facon in braun und weiß für Kinder und Erwachsene **herabgesetzt**, welche ich neben neuen Modernen empfehle

Pauline Landauer.

5 Eimer Most hat zu verkaufen

Küfer Strähle

derselbe sucht auch einen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen mit oder ohne Lehrgeld.

W i n n e n d e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu machen, daß er das Gypfer-Geschäft selbstständig betreibt, da er sich in verschiedenen großen Städten wie Augsburg und München noch ausgebildet hat und die feinsten Gypsverzierungen innen und außen an Häusern auf das beste und schönste verfertigt, gute und pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Gustav Groß, Gypfer.

Etwa 150 Kilo unberegnetes Kleeheu hat zu verkaufen

W. Groß.

W i n n e n d e n.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch der die Küferei erlernen will, findet eine Lehrstelle bei

Fr. Eppinger Küfer.

W i n n e n d e n.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da nun die Steuer mit Nächstem ganz verfallen, und von den Pflichtigen noch viele im Rückstand sind, so werden solche hiemit **dringend** aufgefördert, ihre Schuldigkeit an Steuer sowie auch Brandschaden unverweilt zu entrichten, widrigenfalls denselben vorgeboten werden müßte.

Stadtspflege

**Winnenden.
Schloßkirche.**

Heute Abend 6 Uhr wird noch einiges—
durch die Restauration der Orgel unbrauch-
bar gewordene **Holzwerk**, auch ein grö-
ßeres holzernes Gitter, im Aufstreich ver-
kauft

Stiftungspflege.

Winnenden.

Schönen hohen

Klee

im Stücke verkauft

Daimler Schloßer.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke

durch das in seiner **außerordentlichen**
Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in
allen Welttheilen bekannt und berühmt ge-
wordene **echte Dr. White's Augen-**
wasser von Traugott Ehrhardt in Groß-
breitenbach in Thüringen (worauf beim An-
kauf ganz besonders zu achten ist) sind
schon **Tausende** von den **verschieden-**
sten Augenkrankheiten geheilt, **ge-**
stärkt, und **sicher** vor **Erblinden**
geschützt worden, und erfreut sich des
halb eines **allgemeinen Weltruhmes**
welches auch die **täglich** einlaufenden
Lobherhebungen und Atteste bewei-
sen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen
Medizinalstellen geprüft und **begutach-**
tet, als **bestes Augen-Heil- und**
Stärkungsmittel empfohlen und à
Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

C. F. Glock in Winnenden.

Merzliches Zeugniß.

Das Dr. White's Augenwasser von
Traugott Ehrhardt empfehle ich jedem
dringend, der franke Augen hat. Mit nur
einem Fläschchen bin ich wieder sehend ge-
worden. Aus Dankbarkeit bescheinigt dies
gern Fr. Niemeyer, Brunnenbes. zu Blen-
horst. Geehrtester Herr Ehrhardt! Mein
Augenleiden hat sich seit der letzten Sen-
dung Ihres Augenwassers bedeutend ge-
bessert, ich will Sie nun ersuchen, mir noch
(hier folgt Austrag) von Ihrem vortreff-
lichen Dr. Whites Augenwasser zu senden.
Markershausen in Baiern, 2/4 71. Hen-
nenberger, Pfarrer, Herrn Dr. Ehrhardt
Ich ersuche Sie mir noch (folgt Austrag)
von Ihrem Dr. Whites Augenwasser zu
schicken, da mir der Gebrauch desselben
sehr gute Dienste gethan hat. Jena, 2/4
1871. Therese Gemper.

Für's Herz.

Herz, gründe dich in deinen Bitten
Allein auf Jesum, Gottes Sohn!
Auch dir zu gut hat er gelitten,
Und stieg für dich auf Gottes Thron.
Durch ihn nimmt Gott dein Flehen an,
Und läßt Erbarmung dich empfan

Photographie!

In der photograph. Anstalt von C. Holpp in Winnenden kann man sich
vom 1ten Mai 1872 an zu folgenden sehr herabgesetzten staunend billigen Preisen
zu jeder Zeit photographiren lassen und zwar:

Die Aufnahme mit sammt dem ersten Bild kostet nur 15 kr. a Person.

(Bei jedem andern Photograph kostet die Aufnahme 1 fl.)

Bei Abnahme von 6 Stück auf einmal kosten dieselben nur 1 Gulden

(Bei jedem andern Photograph kosten 6 Stück 2 fl.)

Bei Familienbildern kosten ebenfalls a Person 15 kr. und bei Abnahme meh-
rerer Bilder noch billiger.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in
Berlin, jetzt Louisenstr. 45. —

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

An und Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Wechsel
Coupons etc. bei

Julius Finck.

Winnenden.

Eine ältere, mit guten Zeugnissen versehene Person sucht entweder als Kind-
bett- oder Krankenwärterin, oder zu einer kleinen Familie als Haushälterin eine
Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Geld-Sorten und Coupons

- Holl. fl. 10.-Stück 9 fl. 53—55 fr.
- Friedrichs'dor 9 fl. 57 1/2—58 1/2 fr.
- Pistolen 9 fl. 40 — 42 fr.
- Dukaten 5 fl. 33 — 35 fr.
- Dest. Silberrente pro. St. fl. 24. 6
- Napoleons'dor 9 fl. 21—22 fr.
- Sovereignes 11 fl 48—50 fr.
- Dollars 2 fl. 26—27 fr.
- Russ. Imper. 9 40—42 fr
- Amer. Goldcoupons vers. fl. 2 22 3/4

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit an-
zuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung
bei Köhleswirth Weis verlassen und nun
mehr bei Glaser Zügel wohnt.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen
herzlich dankend, bitte ich um fernere
Wohlwollen.

Auch bringe ich meinen werthen Collegen
meinen Vorrath von Schäfte: Her-
renzugschäfte, Frauenlastigschäfte mit Zug
und Stiets in empfehlende Erinnerung.

Jakob Körner, Schuhmacher.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 2. Mai 1872.

Getreide- Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unterfauf geblieben.	Erlös fl. fr.	Erlos fl. fr.
Dinkel.	Säcke 0	Str. 205	Säcke 0	1102 29	410 57
Haber.	Säcke 0	Str. 109	Säcke 0		

Es gesalzen sich die Durchschnittspreise und die Differenz
gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittel fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Beste- gen	Beste- len	Bemerkun- g.
Kernen	5 28	5 23	5 18	3	3	Kernen p. St.
Dinkel	3 47	3 46	3 45	1	1	Höchst. Niedst fl. fr. fl. fr.
Haber						
Gerste	1 32	1 24				Dinkel pr. St.
Weißbrot	1 44	1 40				fl. fr. fl. fr.
Wägen	1 45	2				Haber pr. St.
Wägen	2 15	1 40				fl. fr. fl. fr.
Wägen	1 44					
Wägen		1 36				
Wägen	1 54	40				
Wägen	1 48	33				
Wägen	36	11				
Wägen	12					

In Bausch und
Bogen verkauft.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet
Bester Mittler Geringer.

- a) Dinkel 170 Pfd. 9 fl. 18 fr. 166 Pfd. 8 fl. 56 fr. 154 Pfd. 8 fl. 10 fr.
- b) Haber 178 " 6 " 43 " 172 Pfd. 6 " 29 " 164 " 6 " 8 "